FRANCKESCHE STIFTUNGEN

# Franckesche Stiftungen zu Halle

# Carl Friedrich Senff, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen

## Senff, Karl Friedrich

## Halle, 1780

## VD18 13069764

Am Sonntage Esto Mihi 1779. Text. Matth. 26, 47 - 50.

**Nutzungsbedingungen**
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

**Terms of use**
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195838

Visual Library

# Am Sonntage Estomihi 1779.

Text. Matth. 26, 47-50.

**Eingang.** Die erste Helfte des heutigen Sonntagsevangelii Luc. 18, 31-34. enthält eine merkwurdige Vorherverkündigung aus JEsu eignem Munde, nicht nur überhaupt, daß er leiden und eines gewaltsamen Todes sterben würde in Jerusalem, sondern auch wie mannigfaltige Schmach und Hohn er von seinen Feinden zu erdulden haben würde. Man hat daher diese Worte JEsu in der Christenheit an dem Sonntage, mit welchem sich die Zeit anfängt, die der stillen Betrachtung der Leiden JEsu bestimt ist, zu erklären verordnet, und nicht nur einen jeden Erlößten JEsu auf die Sache, von der JEsus redet, aufmerksam machen, sondern sie alle an der Unachtsamkeit der Jünger des HErrn selbst sich spiegeln lehren wollen. Allein die meisten Christen versäumen gleichwohl die stille Betrachtung der Leiden JEsu in diesen Tagen gar sehr, viele wissen gar nicht einmal, daß dis zur Pflicht der Fastenzeit gehört, und die auch noch an die versöhnenden Leiden JEsu denken, thun es insgemein auf eine unfruchtbare Weise. Wie sehr bedarf es daher einer öffentlichen Anleitung zu heilbringenden Paßionsandachten mit jedem Jahre von neuen! Es soll diese also in den bevorstehenden Wochen gegeben werden, und da in diesen Predigten die an den wichtigsten Lehren so reichhaltige Leidensgeschichte JEsu doch nicht von allen Seiten betrachtet werden kan, so sollen nur diejenigen Worte des Erlösers, aus denen wir während seines gesamten Leidens die Abscheulichkeit des Verfahrens seiner Feinde kennen lernen, vorzüglich unsere Aufmerksamkeit beschäftigen.

## Vortrag: Die unbegreifliche Langmuth JEsu gegen seinen Verräther.

I. Wie groß das Verbrechen seines Verräthers gewesen. Dis sehen wir

1. aus dem Berufe, welchen Judas gleich den übrigen Aposteln empfangen hatte, sich in dem vertrauten Umgange mit JEsu zum künftigen Lehrer vieler Völker zu bilden, und nicht nur JEsum als den wahren Meßias zu verherrlichen, sondern auch die Lehren, die er von JEsu gehört hatte, Matth. 6, 19. 20. K. 19 23. 24. Luc. 12, 15-21. zur Ablegung seines niedrigen Geitzes anzunehmen, um sie mit desto bessern Erfolge andern zu predigen. Lerne doch ein jeder an Juda: je wichtiger unser Beruf, desto unverzeihlicher sind die Sünden, die wir darinnen begehen.
2. aus der genauen Kentniß, die er von JEsu Würde haben muste, da er nicht nur mehr als drey Jahre lang alle seine Reden an das Volk und im Tempel mit angehört, und die Vortreflichkeit dieser Lehren nicht leugnen konte, sie auch wenigstens an der Bekehrung so mancher Seelen zu JEsu gewahr werden muste, dafern er ja nie etwas an sich selbst von ihrer Kraft erfahren hatte. Und die Wunder, die er in so erstaunlicher Menge bey JEsu gesehen, und deren Göttlichkeit jedem, der nur sehen wolte, in die Augen leuchten muste, hätten doch nothwendig ihn zurückhalten sollen, an dem grösten Wohlthäter des ganzen Volkes eine so schändliche That zu thun, zumal da ihm selbst nichts als die grössesten Wohlthaten von JEsu waren bisher angethan worden, bey welchem er nie einen Mangel gehabt, noch vielweniger eine Beleidigung von ihm erfahren hatte.
3. aus der Kentniß, die er von seines HErrn Feinden hatte, deren tückisches Auflauren auf JEsum, und viele bisherige Bemühungen, eine Ursache zum Tode an ihm zu finden, er ja so oft gesehen, eben so wohl aber auch bemerkt haben muste, wie wenig JEsus diesen ihren Zorn verdient hatte, und diese Erbitterung nur daher rührte, daß sie gar nicht die Verbesserung annehmen wolten, die JEsus an ihnen suchte. Christen, lernet an Juda, wie schändlich es sey, die ewige Liebe zu verlassen, um ihren ärgsten Feinden nachzugehen, und bey diesen Gewinn zu suchen!
4. aus den Warnungen, die er mehrere mahl schon durch JEsum erhalten, theils auf eine entfernte Art, in allen

len den deutlichen Vorherverkündigungen des Todes JEsu, aus denen er doch wenigstens das ersehen konte, es sey nicht zu hoffen, daß sich JEsus, wenn er seinen Feinden einmal in die Hände geliefert wurde, durch ein Wunder vom Tode erretten würde, wie vielleicht der Geitz Judam mit diesen Gedanken blendete; theils gleich vorher, ehe dieser Elende sein Vorhaben ausführte, deutlich genug ihm von JEsu entdeckt worden war, wie genau JEsus sein böses Herz kenne, wobey ihm das fürchterlichste Urtheil, das nur ein Mensch in diesem Leben jemals gehört hat, zugleich angekündigt wurde, Matth. 26, 21. 25.

5. aus der schändlichen Art, mit welcher er seine Frevelthat vollzog, in welcher sowol der niederträchtige Preis, um welchen er JEsum verkaufte, als auch die abscheuliche Verstellung, in welcher er JEsum aufs liebreichste grüssete und küssete, T. v. 48. 49. und die aufs höchste getriebene Frechheit, mit welcher er JEsu unter die Augen treten konte, von dem er doch gehört hatte, wie genau er sein ganzes Vorhaben kenne, uns wechselsweise in das höchste Erstaunen setzen, welcher Bosheiten der ungezähmte Trieb nach Gewinn den Menschen fähig macht. Daß doch die leidige Geldgier diejenigen, die mit ihrem Nächsten eben so umgehen, wie Judas mit JEsu, nicht so gar sehr verblenden möchte, ihre abscheuliche Aehnlichkeit mit diesem tiefgefallenen Bösewicht recht einzusehen!

## II. Welche unbegreifliche Langmuth JEsus gegen ihn bewiesen.

1. Mit Recht nennen wir die Langmuth JEsu unbegreiflich, mit welcher er den Judas auf die freundlichste Art T. v. 50. Luc. 22, 48. an die schändliche Absicht, in welcher er jetzt zu ihm kam, erinnert, und mit der Anrede: mein Freund, auf die Liebe zurückführt, die er so lange Zeit hindurch bey JEsu genossen, und noch künftig genüssen könte, nun aber mit so abscheulicher Bosheit vergelte. Mit Jammer blickt hier der HErr auf den Anführer aller übrigen Werkzeuge der Macht der Finsterniß, und fern ist von seinem liebesvollen Munde alle Rache gegen eine Bosheit, die doch seine eigene, hei-

heiligste Person traf, vielmehr macht er nochmal mit seiner Rede einen Versuch, in dem Augenblicke, d er Judam zum letztenmale sahe, noch zu seiner Bu etwas beyzutragen, so wenig auch dieser durch d vorhergehenden Warnungen sich hatte wollen gewi nen lassen. So tief ohnstreitig dis Wort JEsu de Juda ins Herz schlug, weil er gleich drauf mit anbr chenden Morgen seine Reue so öffentlich vor den H henpriestern bekante, den verfluchten Gewinn der Ve rätherey wegwarf, und durch sein Zeugniß von JE Unschuld ihn gern gerettet hätte, so sehr konte doch au die Freundlichkeit JEsu ihn von der Verzweifelung un dem Selbstmorde zurückhalten, wenn nicht sein He vorher schon allzulange von JEsu entfernt gewesen und dadurch unfähig worden wäre, an einer so unb greiflich grossen Gnade seines HErrn Theil zu nehmen

2. Kan uns irgend etwas überzeugen, wie JEsus unser innigsten Liebe so sehr würdig ist, so ist es gewiß di sein langmüthiges Betragen gegen Judam, und uns Unwille, den jedes Christenherz über diesen fühlt, b weiset, was JEsus, die ewige Liebe, von uns allen ve dient. Ist aber auch irgendwo in der Geschichte JE deutliche Versicherung zu finden, wie gern er auch den tie gefallensten Sünder retten will, so ist es in diesem letzte Betragen JEsu gegen den Judam. Daß es doch au kräftig werden möchte alle Unbusfertige zur wahre Busse zu bringen!

**Anwendung:** Je abscheulicher die Verrätherey Jud war, desto mehr haben wir nöthig uns zu prüfen wie sehr wir vielleicht auch wie er die grösseste Lieb JEsu mit dem grössesten Undanke vergolten, und au Judä schreckliches Ende zu merken. Wie schmerzhaf für unsern HErrn dis durch Judam ihm zugefügte Le den gewesen, laßt uns auch alle mit innigster Weh muth in diesen heiligen Tagen bedenken!

Lieder:

vor der Pred. Num. 179. JEsu meines Lebens rc.
nach der Pred. - 199. v. 5. HErr laß dein bitter rc.
bey der Comm. - 459. Schaff in mir GOtt rc.